

nossen, die Rationalisierungsidee, die Produktion mit optimalen Verhältnissen von Tonnage zu Qualität und Kosten in einem einzigen Betrieb zu konzentrieren, eine Idee, die also im Zusammenwirken von Agitation und Propaganda entstand und ihren Niederschlag in der neuen Wettbewerbskonzeption fand. Die Parteiorganisation und ihre Agitatoren in Bitterfeld sahen so die Erkenntnis bestätigt, daß die ökonomischen Gesetze des Sozialismus den Werktätigen nicht nur erläutert werden müssen, sondern daß es gilt, sie bewußt anwenden zu lernen.

Lebensnahe Agitation  
ist wirksam

Eine weitere Erfahrung besagt: Agitation ist dann wirksam, wenn sie an die Erfahrungen und Kenntnisse der Werktätigen anknüpft, wenn sie in Verbindung gebracht wird mit den Aufgaben, die durch das jeweilige Kollektiv zu lösen sind, das heißt, wenn sie lebensnah und überschaubar ist. So haben zum Beispiel die Genossen im VEB Bergbau- und Hüttenkombinat „Albert Funk“ in Freiberg erkannt, daß die sozialistische Intensivierung nicht schlechthin nur technisch-organisatorische Aufgaben zum Inhalt hat, sondern vielmehr hohe Anforderungen an die politisch-ideologische Arbeit stellt. Den Genossen in Freiberg ging es deshalb vor allem darum, allen Werktätigen vor Augen zu führen, daß die für die Bewältigung der Hauptaufgabe erforderliche Steigerung der Arbeitsproduktivität nur auf dem Wege der Intensivierung erreicht werden kann.

Dabei sind die Genossen aber nicht stehengeblieben. Sie verbanden vielmehr die Erläuterung dieser wichtigen Grundfrage mit dem Darlegen von Möglichkeiten, wie die sozialistische Intensivierung erfolgen kann. Eine wichtige Rolle spielte dabei die Materialökonomie. So machten sie zum Beispiel darauf aufmerksam, daß in einer Bleihütte der im Schmelzprozeß auftretende Flugstaub bis zu 60 Prozent Blei enthält. Dieses Blei zurückzugewinnen, so wurde in der Agitation bewiesen, hat einen großen volkswirtschaftlichen Nutzen, bringt aber gleichzeitig auch bessere Arbeitsbedingungen. Anhand der Entwicklung der Preise auf dem kapitalistischen Weltmarkt machten die Agitatoren zugleich deutlich, daß strenge Materialökonomie dazu beiträgt, unsere Volkswirtschaft vor den Auswirkungen der kapitalistischen Krise zu schützen.

Eine solche lebensnahe und praxisverbundene Agitation trägt Früchte. Sie fördert die Gemeinschaftsarbeit zwischen Arbeitern und Ingenieuren, sie aktiviert die Arbeiter, sie führt zu echten, an der Steigerung der Arbeitsproduktivität ablesbaren Resultaten.

Zahlen, die zum  
Nachdenken anregen

In der Agitationsarbeit hat es sich bewährt, daß Grundfragen mit Tatsachen belegt werden. Auch der Besuch ökonomischer Kabinette oder von Konsultationsstützpunkten, das Vorführen von Dia-Ton-Vorträgen und die Diskussion im Arbeitskollektiv zur gezeigten Thematik belebt die Agitation, führt bei den Werktätigen zu Einsichten und zu Schlußfolgerungen. Agitatoren, die gut rechnen können, wiesen nach, daß die Volkswirtschaft der DDR in einer Minute des neuen Jahres 260 000 Mark an Nationaleinkommen erwirtschaften kann. Diese Gewinnmöglichkeit ist mit den Planzielen dieses Jahres übrigens um etwa 55 000 Mark je Minute größer als im Vorjahr! In 60 Sekunden des Jahres 1975 wird die Warenproduktion 419 000 Mark betragen. Das ist ein Drittel mehr als zu Beginn dieses Jahrzehnts. Und wer es noch genauer wissen will: In jeder Minute des neuen Jahres werden im Vergleich zu 1970 drei Tonnen Walzstahl, eine Tonne Kalidünger, zehn Paar Schuhe mehr und das Vierfache an Vollwaschmitteln erzeugt. Ein Prozent mehr Material gespart — und wir haben 1,7 Milliarden Mark in der Tasche! Ein Prozent der Arbeitszeit besser genutzt — und wir haben schon wieder eine zusätzliche Produktion von 1,3 Milliarden Mark erreicht!

Aber, was zu gewinnen ist, ist natürlich auch zu verlieren, wenn wir dieses eine Prozent nicht nutzen!